

GfdS Gesellschaft für deutsche Sprach

 INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACH

Förderung der Sprachkultur in Deutschland

Eine Bestandsaufnahme

T - Z

Gesellschaft für deutsche Sprache
Bearbeitung: **Karin M. Frank-Cyrus**
Anja Steinhauer
unter Mitarbeit von
Silke Wiechers

Institut für Deutsche Sprache
Bearbeitung: **Annette Trabold**
unter Mitarbeit von
Silke Beckmann

Das Handbuch und die dazu notwendigen Arbeiten wurden durch eine Förderung der Robert Bosch Stiftung ermöglicht.

Die Deutsche Bibliothek - CIP Einheitsaufnahme

Förderung der Sprachkultur in Deutschland:

Eine Bestandsaufnahme/

GfdS, Gesellschaft für deutsche Sprache;

IDS, Institut für Deutsche Sprache. - Wiesbaden: GfdS, 1999

ISBN 3-924882-04-5

Layout & Titelgestaltung: Claus Hoffmann, IDS

Druck: Druckwerkstätten Koehler & Hennemann GmbH
Wiesbaden

Verband der Redenschreiber deutscher Sprache

Auf der Steinkaule 2

D-53639 Königswinter

Tel.: (0 22 44) 49 70; Fax: 8 10 04

Dr. Thilo von Trotha (Präsident)

Der *Verband der Redenschreiber deutscher Sprache e. V. (VRdS)* wurde 1998 gegründet. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die bisher isoliert arbeitenden Redenschreiber in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem Berufsverband zu vereinen, ihren Interessen zu dienen und sie nach außen zu vertreten. Dabei will der *VRdS* durch den Aufbau eines Marktes für das Redenschreiben im deutschsprachigen Raum neue Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich schaffen. Er fördert das Zusammenwirken der Redenschreiber untereinander und die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder durch Fortbildungsveranstaltungen. Ein Archiv von Musterreden soll den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Der *VRdS* versteht sich als ein Ort der kritischen Auseinandersetzung in allen Belangen des Redenschreibens für andere und fördert die Diskussion in der Öffentlichkeit. Er ergreift Maßnahmen, die der Qualitätssicherung des Redenschreibens dienen.

Diese Arbeit steht unter der Prämisse, die Redekultur im deutschsprachigen Raum zu verbessern. Zu diesem Zweck verleiht der *VRdS* einen Preis für inhaltlich beispielhafte Reden. Der Verband wirkt auch auf Schulen und Hochschulen ein, den frühen Umgang mit Reden in ihren Lehrstoff aufzunehmen. Er wirbt außerdem mit Mitgliedern und Partnern für Maßnahmen, um die Redepaxis zu fördern. Gedacht wird dabei an Debattierclubs an deutschen Schulen nach englischem Vorbild, an die Einrichtung von „Speakers’ Corners“ und an die Gründung von Toastgesellschaften, um die eigene Redefähigkeit rasch zu verbessern, sowie an die Wiederbelebung der Tischrede.

Zur Verwirklichung seiner Ziele nimmt der *VRdS* Einfluss auf die Öffentlichkeit, ohne sich als Verband parteipolitisch zu betätigen.

Verband deutscher Schriftsteller

Friedrichstraße 15

D-70174 Stuttgart

Tel.: (07 11) 2 01 82 37; Fax: 2 01 83 00

Prof. Dr. F. Breinersdorfer (Vorsitzender)

Sabine Herholz (Bundesgeschäftsführerin)

Der *Verband deutscher Schriftsteller (VS)* wurde 1969 gegründet und schloss sich 1973 der *IG Druck und Papier* an. Nach der Bildung der *IG Medien* 1989 brachte der *VS* rund 2.400 Lyrikerinnen und Theaterautoren, Romanciers und Übersetzerinnen, Erzählerinnen und Sachbuchautoren, Hörspielautorinnen, Essayisten und Drehbuchautoren in diese Gewerkschaft ein. Im Jahr 1991 gewann der *VS* ca. 600 Mitglieder aus der DDR hinzu, der erste gesamtdeutsche Kongress des *Verbands deutscher Schriftsteller in der IG Medien* konnte somit über 3.000 Mitglieder aufweisen. Heute sind circa 4.000 Autorinnen und Autoren und Übersetzerinnen und Übersetzer Mitglied im *VS*.

Bei der Absicherung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Autorinnen und Autoren, bei der Verbesserung der Literatur- und Kulturförderung, bei der Entwicklung von Programmen zur Nachwuchsförderung und zur fachlichen Qualifizierung von Autorinnen und Autoren, Übersetzerinnen und Übersetzern und nicht zuletzt in der Vorsorge für Krankheit und Alter ist der *VS* heute auf Seiten der literarischen Urheber der einzig professionelle Interessenvertreter. In der täglichen Arbeit der freien Autorinnen und Autoren bedeutet die Zugehörigkeit zur *IG Medien* die praktische Unterstützung bei urheber- und verlagsrechtlichen Fragen. Bei berufsbedingten Steuer- und Versicherungsproblemen gibt es Rechtsberatung und – falls nötig – Rechtsschutz. Die Honorare für freie Tätigkeit bei Zeitungen, Zeitschriften, Funk und Fernsehen werden von der *IG Medien* ausgehandelt, auch in Tarif- und Vertragsverhandlungen kann der *VS* auf die Erfahrung der *IG Medien* zurückgreifen.

Mitglieder im *VS* können alle haupt- und nebenberuflichen deutschsprachigen Autorinnen und Autoren, Übersetzerinnen und Übersetzer sowie alle auf dem Gebiet der Bundesrepublik lebenden fremdsprachigen Schriftsteller werden, die ihr fachliches Können durch eine nicht selbst finanzierte Buchveröffentlichung, durch eine Sendung oder Aufführung

eines Hör- oder Fernsehspiels, Theaterstücks oder Films, durch mehrere Veröffentlichungen in literarischen Anthologien, Literaturzeitschriften, elektronischen Medien und Feuilletons entsprechende Veröffentlichungen als literarische Übersetzerin oder Übersetzer oder durch eine vergleichbare literarische Tätigkeit nachgewiesen haben.

Der VS bietet seinen Mitgliedern neben Beratung und Unterstützung in berufsbedingten Rechts- und Versicherungsfragen Professionalisierungsseminare und Workshops. Außerdem fördert der VS internationale Schriftstellerkontakte und den Austausch mit ausländischen Schriftstellerverbänden.

Der VS ist regional gegliedert, in den Bundesländern nimmt sich eine Landesvorsitzende der speziellen Belange, Schwierigkeiten und Probleme der Mitglieder an.

Der VS ist Mitglied in der *Deutschen Literaturkonferenz im Deutschen Kulturrat* und im *Europäischen Schriftstellerkongress (EWC)*. Außerdem ist er vertreten im *Deutschen Literaturfonds*, in der *Kulturstiftung der Länder*, in der *Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel* und in zahlreichen weiteren Institutionen, um die Literaturförderung weiter zu verbessern.

Verein Deutscher Ingenieure

VDI-Hauptgruppe „Der Ingenieur in Beruf und Gesellschaft“

Graf-Recke-Straße 84

Postfach 11 39

D-40002 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 62 14-4 74; Fax: 62 14-5 75

E-Mail: mut@vdi.de

Internet: www.vdi.de

Dr.-Ing. Klaus Czeguhn (Präsidium)

Dr.-Ing. Peter Gerber (Direktor)

Dr. Volker M. Brennecke (Referent für Bereich „Mensch und Technik“)

Der Verein *Deutscher Ingenieure* (VDI) hat im Bereich „Mensch und Technik“ eine Reihe von Richtlinien erarbeitet. Mit Sprachrichtlinien befasste sich der Ausschuss „Sprache und Technik“. Aus dieser Arbeit gingen verschiedene Publikationen hervor, die sich mit bestimmten Bereichen der Wortbildung und der Funktion des Fachwortes beschäftigen. Diese Richtlinienarbeit geschah auf ehrenamtlicher Basis. Seit einigen Jahren ruhen beim VDI die Arbeiten auf diesem Gebiet.

Folgende VDI-Richtlinien wurden veröffentlicht:

- Nr. 2270: Adjektivbildungen mit -los und -frei. Sprachlicher Ausdruck für die Abwesenheit (1/1963)
- Nr. 2271: Wörter auf -ung. Sprachlicher Ausdruck für ablaufende und abgeschlossene Vorgänge (3/1964)
- Nr. 2272: Der Bindestrich. Schriftzeichen bei Wortzusammensetzungen (6/1966)
- Nr. 2273: Adjektivbildungen mit -bar, -haft, -lich und -sam (12/1965)
- Nr. 2274: Verben auf -ieren, -isieren und -fizieren. Endungen zum Eindeutschen von Fremdverben (1/1967)
- Nr. 2275: Wörter auf -er; Täterbezeichnungen – Gerätebezeichnungen (9/1967)

Nr. 2276: Verben mit den Vorsilben be-, ent-, er-, ge-, miß-, ver- und zer- (8/1969)

Nr. 2277: Erweiterte Verben (1/1974)

Nr. 2278: Benennungen durch Personennamen (1/1976)

Nr. 3771: Zusammengesetzte Substantive in den technischen Fachsprachen; Determinativkomposita (9/1977)

Nr. 3772: Leistung und Funktion des Fachwortes in den technischen Fachsprachen (2/1981)

Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland

Kölnstraße 76

D-53757 St. Augustin

Tel.: (0 22 41) 2 10 71; Fax: 2 92 41

E-Mail: vda.globus@t-online.de

Hartmut Koschyk MdB (Vorsitzender)

Die Förderung der deutschen Sprache als Muttersprache sowie die kulturelle Unterstützung auslandsdeutscher Einrichtungen stehen beim *Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e. V. (VDA)* satzungsgemäß an erster Stelle.

Der 1881 als „Allgemeiner Deutscher Schulverein“ gegründete VDA hat sich seit Anfang der neunziger Jahre hauptsächlich auf die kulturelle und bildungspolitische Förderung von Russlanddeutschen konzentriert. Das 1989/1990 erarbeitete Konzept ruhte auf sechs Säulen: Kindergarten, Schule, Hochschule, Medien, Jugendaustausch und allgemeine Kulturarbeit. Als Kernpunkt des Konzepts wurden die drei ersten Säulen betrachtet. Von der Vorschule bis zur Hochschule sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, um die Qualität des Unterrichts in Deutsch als Muttersprache oder des erweiterten Deutschunterrichts auf einen höheren Stand zu heben. Dieses Ziel sollte durch eine Vielzahl von Maßnahmen erreicht werden, angefangen von der Ausstattung der betreffenden Einrichtungen mit modernen Lehr- und Lernmaterialien sowie technischen Geräten, über Fortbildungsmaßnahmen für Kindergärtnerinnen, Leiter von Sonntagsschulen, für Redakteurinnen und Redakteure russlanddeutscher Medien, für Chorleiter usw., die jeweils mit einem fachspezifischen Sprachkurs verbunden waren bzw. sind, bis hin zur konkreten Unterstützung an Ort und Stelle.

1992 hat der VDA das Projekt „Sprachassistenten“ gestartet, in dem Studenten und Studentinnen der Germanistik und Slawistik ab dem 4. Semester an eine Schule mit muttersprachlichem Deutschunterricht entsandt werden, um den dortigen Deutschlehrern bei der Vorbereitung und Durchführung des Deutschunterrichts behilflich zu sein. Sie sollen vor allem die Rolle eines „Muttersprachlers“ übernehmen, um die heute in Deutschland bzw. im deutschen Sprachraum gesprochene lebendige Sprache zu vermitteln.

In die gleiche Richtung geht auch das Programm „Jungjournalisten“, deren Aufgabe im Wesentlichen darin besteht, dass sie den Redaktionen der russlanddeutschen/deutschsprachigen Zeitungen, Hörfunk- und TV-Stationen sowohl im journalistischen als auch im sprachlich-stilistischen Bereich Hilfe leisten.

Der Jugendaustausch gehört seit gut drei Jahrzehnten zu den Schwerpunkten der Tätigkeit des *VDA*. Seit 1989 wird er auch mit Osteuropa gepflegt. Das Programm zielt vor allem darauf ab, den jungen Leuten, ganz gleich, von wo sie kommen, den unmittelbaren Kontakt zu Land und Leuten und damit auch zur deutschen Sprache zu vermitteln. Grundvoraussetzung für die Teilnahme an dem Programm ist die ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache.

Die Projekte zur kulturellen Förderung der Russlanddeutschen werden aus Mitteln der Bundesregierung finanziert, der Jugendaustausch-West hingegen aus Eigenmitteln des Vereins.

Seit 1993 vergibt der *VDA* den mit 40.000 DM dotierten *VDA*-Kulturpreis. Nach dem Willen seines Stifters sollen damit Persönlichkeiten und Organisationen geehrt werden, die sich um die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland verdient gemacht haben. 1997 beispielsweise ging der Preis zu gleichen Teilen an das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) und an die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Schulvereine und Elternschaften in Namibia. Finanziert wurden mit dem Preisgeld Programme im Schulbereich.

Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien

Prenzlauer Promenade 149–152

D-13189 Berlin

Tel.: (0 30) 6 48 02 68

Dr. habil. Erika Ising (Vorsitzende)

Dr. Jürgen Scharnhorst (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Irene Keiler (Geschäftsführerin)

Der Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e. V. (VFSS) wurde im September 1991 in Berlin gegründet. Er verfolgt u. a. folgende Ziele:

- Anregung, Vermittlung und Beratung von Forschungsaufgaben
- Veranstaltung sprachwissenschaftlicher Tagungen im nationalen und internationalen Rahmen und Veröffentlichung ihrer Ergebnisse (1995 erschien der Band „Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Aktuelle Sprachprobleme in Europa“; 1999 erschien der Band „Sprachkultur und Sprachgeschichte. Herausbildung und Förderung von Sprachbewußtsein und wissenschaftlicher Sprachpflege in Europa“; Herausgeber beider Bände ist Jürgen Scharnhorst)
- Unterstützung bei der Beschaffung berufsbezogener Arbeit, besonders für Sprachwissenschaftler/innen und andere in der Sprachwissenschaft Tätige, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind, sowie die fachliche Beratung anderer Einrichtungen, die solche Maßnahmen tragen
- Initiativen zur sprachwissenschaftlichen und sprachkulturellen Öffentlichkeitsarbeit (einschließlich der Beratung von Medien)
- Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen sowie mit staatlichen und kommunalen Stellen
- Eintreten für die Erhaltung und sinnvolle Nutzung von Bibliotheken und Archiven (namentlich aus dem Bestand des *Zentralinstituts für Sprachwissenschaft*)

Der Verein finanziert seine Geschäftstätigkeit aus Mitgliedsbeiträgen, Einnahmen aus Leistungen sowie aus Zuschüssen und Spenden. Er hat 40 Gründungsmitglieder und ist offen für interessierte Kolleginnen und Kollegen. Auch die korporative Mitgliedschaft ist laut Satzung möglich. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Verein zur Wahrung der deutschen Sprache

Postfach 10 41 28

D-44041 Dortmund

Tel.: (02 31) 7 94 85 20; Fax: 7 94 85 21

Internet: www.vwds.de

Prof. Dr. Walter Krämer (Vorsitzender)

Der *Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V. (VWdS)* wurde 1997 in Dortmund gegründet. Er befasst sich ausschließlich mit den Anglizismen im Gegenwartsdeutsch.

Seinen Leitlinien gemäß will der *VWdS* der „Sturzflut von überflüssigen Anglizismen“ entgegenwirken, „gemeinsam mit gleichgerichteten Initiativen in Deutschland und anderen europäischen Ländern, sofern diese nur auf die Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas gerichtet und nicht mit nationalistischen oder revisionistischen Zielsetzungen verbunden sind“. Er formuliert dazu die Ziele: „Wahrung unserer nationalen Identität durch Förderung unserer eigenen Nationalsprache“ und „Pflege und Weiterentwicklung unseres eigenen sprachlich-kulturellen Erbes“.

Der *VWdS* tritt dafür ein, dass „die deutsche Sprache als Lehr- und Wissenschaftssprache erhalten bleibt“ und dem Deutschen „ein gebührender Platz in der EU eingeräumt wird“. Er fordert die Verbraucherverbände auf, die Interessen der Verbraucher in dieser Hinsicht zu vertreten, und mahnt Firmen und Institutionen an, „die ganz oder teilweise mit englischsprachigen Texten werben und Waren in englischer Sprache bezeichnen, ihrer Informationspflicht in der Landessprache nachzukommen“. Der Verein vergibt „Negativauszeichnungen an diejenigen, die am deutlichsten gegen dieses Gebot verstoßen“. Die Mitglieder „bleiben dabei selbst bemüht, englische Wörter und „Redewendungen nicht unreflektiert zu gebrauchen“, und wirken auf ihre „Umgebung ein, dass sie sich gleichermaßen verhält“.

Der *VWdS* ist in Regionalverbänden organisiert.

VG Wort – Förderungsfonds Wissenschaft

Goethestraße 49

D-80336 München

Tel.: (0 89) 5 14 12 77; Fax: 5 14 12 58

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Koopmann (Vorsitzender)

Dr. Marlies Kuhlmann (Stellvertretende Vorsitzende)

Axel Walter (Geschäftsführer)

Der *Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der Verwertungsgesellschaft Wort GmbH* unterstützt die Verbreitung wissenschaftlichen Schrifttums, indem er für die erstmalige Veröffentlichung entsprechender Werke, die in einem Verlag erscheinen, Druckkostenzuschüsse bereitstellt. Es werden nur solche Publikationen berücksichtigt, die sich durch wissenschaftlichen Rang auszeichnen und deren Erscheinen wegen geringer Auflage ohne eine Druckbeihilfe nicht möglich wäre.

Der *Förderungsfonds Wissenschaft* wurde durch die wissenschaftlichen Verleger der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht, die auf individuelle Ausschüttung der auf sie entfallenden Anteile aus der Bibliothekstantieme nach § 27 Urheberrechtsgesetz verzichten. Dieser Verlagsanteil der Verteilungssumme wird dem Fonds jährlich zugeführt. Darüber hinaus kann der Fonds aus dem Aufkommen Fotokopiervergütung Wissenschaft der *VG Wort* Zuwendungen erhalten.

Über die Vergabe von Druckkostenzuschüssen entscheidet nach wissenschaftlichen Kriterien ausschließlich ein paritätisch mit wissenschaftlichen Urheber- und Verlegervertretern besetzter unabhängiger Bewilligungsausschuss. Für seine Entscheidung sind Richtlinien maßgebend, die unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen über Gemeinnützigkeit die Vergabe regeln.

Seit der Gründung des Fonds im Jahr 1977 konnten bereits Druckkostenzuschüsse in Höhe von mehr als 29 Millionen Mark ausgezahlt werden. In den Publikationen sind alle wissenschaftlichen Disziplinen vertreten. Aus sachbedingten Gründen liegen dem Ausschuss sehr viel weniger Anträge aus den Naturwissenschaften vor als aus den Geisteswissenschaften.

Der *Förderungsfonds Wissenschaft* ist eine fest etablierte und anerkannte Institution. Er leistet einen ganz wesentlichen Beitrag zur Wissenschaftsförderung und ergänzt dadurch andere Förderungseinrichtungen. Damit erfüllt der Förderungsfonds auch innerhalb der *VG Wort* eine wichtige kulturelle Aufgabe.

Waldemar-Bonsels-Stiftung

Frans-Hals-Straße 4

D-81479 München

Tel.: (0 89) 7 90 11 90; Fax: 7 90 14 19

Prof. Dr. Ludwig Delp (Vorstand)

Die *Waldemar-Bonsels-Stiftung* wurde 1977 gegründet und beruht auf den materiellen Erträgen des dichterischen Schaffens von Waldemar Bonsels (1881–1952). Stiftungszweck ist die Förderung des geistigen Schaffens der Gegenwart im Wesentlichen durch buchwissenschaftliche Forschung sowie durch Vermittlung und Anwendung von Forschungsergebnissen im Bereich der Kommunikationsmedien. Das geschieht satzungsgemäß besonders durch Bereitstellung von Mitteln und Räumlichkeiten zum Zwecke unabhängiger buchwissenschaftlicher Forschungs- und Auswertungstätigkeit, auch durch Einbeziehung fachspezifischer Dokumentations- und Informationseinrichtungen sowie durch Anregung und Unterstützung buchwissenschaftlicher Untersuchungen. Darüber hinaus hat die Stiftung den Auftrag, das literarisch-dichterische Lebenswerk von Waldemar Bonsels zu betreuen und sein Andenken zu bewahren, besonders durch Veröffentlichungen über sein Leben und sein Werk und durch die Erhaltung seiner Wirkungsstätte in Ambach am Starnberger See. Die Stiftung hat zahlreiche Nutzungen wahrgenommen, Verträge ausgehandelt und abgeschlossen, nicht zuletzt für die zehnbändige Gesamtausgabe des Werkes von Waldemar Bonsels, die zum 100. Geburtstag des Dichters erschien.

Die *Waldemar-Bonsels-Stiftung* schloss 1980 mit dem *Deutschen Bucharchiv* einen Kooperationsvertrag zur Bereitstellung von Mitteln für die unabhängige buchwissenschaftliche Forschung und für die Erschließung von Fachliteratur. Das *Deutsche Bucharchiv* stellt der Stiftung Einrichtungen und Dienstleistungen zur Verfügung.

Aus Anlass des 100. Geburtstags von Waldemar Bonsels wurde 1980 der „Waldemar-Bonsels-Preis“ in Gesamthöhe von 40.000 DM für buchwissenschaftliche Arbeiten ausgeschrieben. 1982 errichtete die Stiftung den „Waldemar-Bonsels-Fonds“ zur Unterstützung buchwissenschaftlicher Forschungsarbeiten, etwa im Rahmen der „Buchwissenschaftlichen Beiträge“. Der Fonds förderte auch die Projektarbeit des *Deutschen Bucharchivs* „Erarbeitung eines fach- und wissenschaftsbezogenen Ordnungs-

systems und einer Fachterminologie für das Buch- und Zeitschriftenwesen zur Verbesserung einschlägiger Fachdokumentation und -information“. Die aus dem Fonds zu fördernden Vorhaben unterliegen der Begutachtung durch externe Wissenschaftler, die auch die „Buchwissenschaftlichen Beiträge“ betreuen.

Die *Waldemar-Bonsels-Stiftung* ist eine rechtsfähige Stiftung und als gemeinnützig anerkannt.

Werner-Reimers-Stiftung

Am Wingertsberg 4

D-61348 Bad Homburg v. d. H.

Tel.: (0 61 72) 2 40 58, Fax: 2 14 08

E-Mail: reimers.stiftung@t-online.de

Prof. Dr. Werner Knopp (Vorstand)

Prof. Dr. H. Günther (Studiengruppe „Geschriebene Sprache“)

Die *Werner-Reimers-Stiftung* trägt den Namen ihres Gründers, des Bad Homburger Industriellen Werner Reimers (1888–1965). In seinem Sinne fördert die Stiftung insbesondere den interdisziplinären wissenschaftlichen Gedankenaustausch. Sie betreut Symposien und Kolloquien, die im eigenen Tagungszentrum in Bad Homburg stattfinden, und trägt die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmenden. Von der Stiftung geförderte Studiengruppen und Arbeitskreise, die aus Wissenschaftlern und Praktikern bestehen, bearbeiten in längerfristigen Tagungszyklen bestimmte Forschungsbereiche.

Bis zum Ende der siebziger Jahre hatte die Stiftung einen Förderungsschwerpunkt „Sprache“. Das Thema „Wissenschaftssprachen und Umgangssprache“ wurde in einer Reihe von Tagungen zu den Themen „Fachsprachliche Texte – umgangssprachliche Kommunikation“ (1974), „Fachsprachliche Lexika“ (1975), „Die Sprache der Verwaltung“ (1976), „Wissenschaftliche Voraussetzungen zur Beschreibung natürlicher Sprachen“ (1976) und „Sprache und Logik der Quantenmechanik“ (1976) ausführlich bearbeitet. Die Ergebnisse der Tagungen sind in Einzelaufsätzen veröffentlicht.

Eine weitere Arbeitsgruppe unter der Leitung von Harald Weinrich und Hugo Moser verfolgte in den Jahren 1975/76 das Projekt eines großen interdisziplinären Wörterbuchs der deutschen Sprache. Aus dieser Arbeit wurden veröffentlicht:

H. Weinrich, *Die Wahrheit der Wörterbücher*; in: Probleme der Lexikologie und Lexikographie: Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf 1976 (= Sprache der Gegenwart. 39.), S. 347–371;

H. Henne/H. Weinrich, „Projekt eines neuen großen Wörterbuchs der deutschen Sprache. Thesen, Kommentar und Bericht über zwei Projekt-Konfe-

renzen“, in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 4 (1976), S. 55–64; W. Mentrup, „Projekt eines großen interdisziplinären Wörterbuchs der deutschen Sprache“, in: *Deutsche Sprache* 1976, S. 93–96, 188–90, 370–379

Seit Beginn der achtziger Jahre wird der Bereich „Sprache und Sprachwissenschaft“ auf Antrag gefördert. Dem Thema „Sprache“ widmet sich gegenwärtig hauptsächlich die Studiengruppe „Geschriebene Sprache“ unter der Leitung von Hartmut Günther. Aus der Arbeit der Gruppe sind inzwischen drei Sammelbände hervorgegangen: Klaus B. Günther/Hartmut Günther (Hrsg.): *Schrift, Schreiben, Schriftlichkeit*, Tübingen 1983 (= Reihe germanistische Linguistik. 49), Peter Eisenberg/Hartmut Günther (Hrsg.): *Schriftsystem und Orthographie*, Tübingen 1989 (= RGL. 97) und Christian Stetter (Hrsg.): *Zu einer Theorie der Orthographie*, Tübingen 1990 (= RGL. 99). Gefördert wurden die Studiengruppen „Veränderungsprozesse im Deutschen nach der ‚Wende‘ in der DDR“ (Leitung: H. Glück, W. Sauer, K. Welke), „Kindlicher Dysgrammatismus“ (Leitung: G. Kegel) und „Die Dynamik des Dialogs“ (Leitung: K. Foppa).

Auch in Kolloquien beschäftigt sich die Stiftung mit dem Thema „Sprache“. In den Jahren 1986 bis 1991 wurden unter anderem Kolloquien zu folgenden Themen von der Stiftung gefördert: „Die Sprachproduktion und ihr Input“ (W. Deutsch); „Die Beziehungen zwischen Geowissenschaften und Sprachwissenschaft im 18. und 19. Jahrhundert“ (B. Naumann/F. Plank); „Gesucht: Eine Sprachpolitik für die Europäische Gemeinschaft“ (F. Coulmas); „Neuere Ansätze zur Verbgrammatik des Deutschen“ (P. Eisenberg/P. Suchsland); „Gehörlosengemeinschaften und Gebärdensprachen“ (G. List); „Kognitive Linguistik“ (G. Kegel); „Deutsche Sprachgeschichte im 19. Jahrhundert“ (K. Mattheier); „Germanistische Rest- und Trümmersprachen“ (H. Beck); „Die Herausbildung einer Sprachpolitik der Nationalstaaten in Deutschland und Frankreich“ (U. Maas/B. Schlieben-Lange); „Modelle und Entwicklungsförderung der Zweisprachigkeit“ (U. Röhr-Sendlmeier).

Die *Werner-Reimers-Stiftung* finanziert sich aus den Erträgen des ihr vom Stifter hinterlassenen Vermögens, insbesondere Anteilen an der *P. I. V. Antrieb Werner Reimers GmbH & Co KG*, Bad Homburg v. d. H.

Westfälisches Literaturbüro in Unna

Friedrich-Ebert-Straße 97

D-59425 Unna

Tel.: (0 23 03) 96 38 50; Fax: 96 38 51

E-Mail: post@wlb.de

Internet: www.wlb.de

Heinrich Behrens (Vorstandsvorsitzender)

Thomas Hengstenberg (Geschäftsführer)

Dr. Herbert Knorr (Leiter)

Das *Westfälische Literaturbüro* ist eine Einrichtung der Literatur- und Autorenförderung in Nordrhein-Westfalen. Es wurde 1984 als zweites von vier Literaturbüros in diesem Bundesland gegründet und nahm 1985 seine Arbeit auf. Am Kurpark Unna-Königsborn bezog es 1994 ein eigenes Domizil mit Veranstaltungs- und Büroräumen.

Mitglieder des *Westfälischen Literaturbüros* sind Autorinnen und Autoren, Freunde und Förderer der Literatur, Büchereien, Kulturämter oder literarische Institutionen.

Das *Westfälische Literaturbüro* versteht sich als Lobbyeinrichtung für Literatur. Die Beratung für Autoren, den literarischen Nachwuchs und Literaturvermittler, Maßnahmen zur Weiterbildung sowie konzeptionelle Entwicklung und organisatorische Durchführung von Literaturprojekten sind die drei wesentlichen Säulen seiner Arbeit.

Das *Westfälische Literaturbüro*

- konzipiert und organisiert Literaturveranstaltungen und geht mit Modellprojekten neue Wege der Literaturvermittlung sowie der Schreib- und Leseförderung,
- nutzt sein Haus zur Begegnung von Autorinnen und Autoren, literarischen Einrichtungen sowie Literaturinteressierten und stellt regionale, überregionale und internationale Literatur vor,
- sammelt und vermittelt Informationen aus dem Literaturbetrieb,
- konzipiert oder beteiligt sich an Ausschreibungen von literarischen Wettbewerben, Preisen oder Stipendien, wirkt in Juries mit und veranstaltet eigene Literaturwettbewerbe,

- wirbt in der Öffentlichkeit für Literatur mit eigenständigen Publikationen, gibt eine eigene Informationszeitschrift LIT*FORM heraus und informiert und dokumentiert im Internet aktuell das literarische Leben in Westfalen,
- bietet regelmäßig Fortbildungen, Workshops und Tagungen für Autoren und Autorinnen, den talentierten literarischen Nachwuchs sowie Literaturvermittler und -veranstalter an,
- engagiert sich für den Ausbau der künstlerischen Literaturausbildung und unterstützt den Aufbau einer Autorenschule,
- hat in seiner Arbeit drei Schwerpunkte herausgebildet und widmet sich insbesondere der Kinder- und Jugendliteratur, dem audiophonen Medium und experimentellen literarischen Formen,
- veranstaltet jedes Jahr eine Tagung mit der auf Anregung von westfälischen Autoren 1995 gegründeten „Initiative von Unna“, die den teilnehmenden kritischen deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautoren dazu dient, sich mit der eigenen Arbeit und deren Bedingungen im Rahmen des Kinder- und Jugendbuchmarktes auseinanderzusetzen.

Das *Westfälische Literaturbüro* hat seinen Sitz in Unna, arbeitet jedoch landesweit. Seine Angebote sind für alle Interessenten offen. Es kooperiert mit Städten und Gemeinden, mit privaten Einrichtungen und Förderern oder mit Regionalkörperschaften. Es arbeitet mit Bibliotheken, Volkshochschulen, Kulturämtern, Universitäten, Rundfunkanstalten, Stiftungen, Bildungsinstituten, Verlagen und literarischen Einrichtungen wie Vereinen, Autorengruppen oder Gesellschaften des Landes zusammen. Auch internationale Verbindungen, zum Beispiel zur „Schule für Dichtung in Wien“, werden für Kooperationen genutzt.

Das *Westfälische Literaturbüro* wird vom Land Nordrhein-Westfalen, dem Kommunalverband Ruhrgebiet sowie dem Kreis und der Stadt Unna gefördert.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Hindenburgstraße 40

D-64295 Darmstadt

Tel.: (0 61 51) 33 08-140; Fax: 33 08-150

Internet: www.wbg-darmstadt.de

Dr. Christoph Woher (Vorstandsvorsitzender)

Werner Merkle (Geschäftsführender Direktor)

Die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft*, Darmstadt, wurde im Jahre 1949 in Tübingen auf genossenschaftlicher Basis gegründet. Als Zielsetzung galt, kulturell relevante und wissenschaftliche Literatur, die infolge des Krieges nicht mehr vorhanden oder nur noch schwer zugänglich war, für den akademischen Lehr-, Lern- und Forschungsbetrieb preisgünstig wieder verfügbar zu machen. Somit nahm sie wesentlichen Anteil an der allmählichen Normalisierung des universitären Geschehens. Ihre Anbindung an Universität und Hochschule ist bis heute gewahrt und entwickelt sich analog zum zeitgemäßen Literaturbedarf.

Die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* hat heute 140.000 Mitglieder weltweit, die ihren Informations- und Literaturbedarf an Wissenschaft, Kultur und Bildung orientieren. Mit einem disziplinar breit gefächerten Programm für Forschung, Studium und Lehre sowie zur allgemeinen Bildung, zur Fortbildung und Lesekultur verlegt die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* eigene Veröffentlichungen als Original- sowie bedeutende Publikationen anderer Verlage als Lizenzausgaben. Eines ihrer erklärten Ziele ist es, den hochkomplexen Stand gegenwärtigen Wissens in einen sprachlich verständlichen Informationsfluss einzubetten.

Im Namen dieser Zielsetzung vergibt die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* seit zehn Jahren Doktorandenstipendien. Diese werden im Zweijahresrhythmus ausgeschrieben und verliehen. Die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* will auf diesem Wege Nachwuchswissenschaftler fördern und an sich binden, die in der Lage sind, ihre Forschungsergebnisse auf bestem und allgemeinverständlichem Niveau zu vermitteln.

Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums im Jahre 1999 hat die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* den „Wilhelm-Weisedel-Fonds zur Förderung von Kultur und Wissenschaft“ ins Leben gerufen. Die Ziele des Fonds sind unter

anderem die wirtschaftliche Förderung von glanzvollen Übersetzungsleistungen und die Förderung von sprachlichen Überarbeitungen relevanter wissenschaftlicher Texte. Damit soll einer breiteren Öffentlichkeit die Möglichkeit geboten werden, Einblick in wesentliche Forschungsbereiche zu nehmen.

Die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* ist Buchgesellschaft und Verlag mit Vereinsstatus. Sie finanziert sich ausschließlich aus erwirtschafteten Mitteln.

Wissenschaftskolleg zu Berlin

Institute for Advanced Study Berlin

Wallotstraße 19

D-14193 Berlin

Tel.: (0 30) 89 00 1-0; Fax: 89 00 1-100

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolf Lepenies (Rektor)

Dr. Joachim Nettelbeck (Sekretär)

Das *Wissenschaftskolleg zu Berlin* trägt den englischen Untertitel „Institute for Advanced Study“. Es ordnet sich damit akademischen Einrichtungen zu, die ihr Vorbild in einer Institution sehen, deren Eigenname zum Gattungsbegriff wurde: dem 1930 gegründeten „Institute for Advanced Study“ in Princeton.

In diesen Instituten wird herausragenden Wissenschaftlern die Gelegenheit geboten, in einem „anregenden, nicht zuletzt durch Fächervielfalt charakterisierten Milieu eigene Forschungsarbeiten zu verfolgen“. Außerdem bieten Institutes for Advanced Study Wissenschaftlern die Chance, Anregungen aus anderen Disziplinen und unterschiedlichen nationalen Wissenschaftstraditionen aufzunehmen.

Internationalität und Interdisziplinarität der Forschung kennzeichnen das *Wissenschaftskolleg zu Berlin*. Es versteht sich dabei als eine Institution, in der zum Ausdruck kommt, dass auch die Wissenschaft ein kulturelles System bildet und dass eine wichtige Vorbedingung des wissenschaftlichen Fortschritts in der Begegnung unterschiedlicher Disziplinkulturen und Theorietraditionen liegt.

Das *Wissenschaftskolleg zu Berlin* fördert die Mehrsprachigkeit seiner Mitglieder durch Deutschkurse für Fellows und ihre Familien sowie durch Unterstützung beim Verfassen von Texten in Fremdsprachen (vor allem Deutsch, Englisch, Französisch). Nichtdeutschen Fellows soll dadurch die Publikation ihrer Forschungsergebnisse erleichtert werden; deutschsprachigen Fellows soll es leichter gemacht werden, sich an englischen Fachdiskussionen auch sprachlich kompetent zu beteiligen.

Auch die 1994 zum ersten Mal gehaltenen Ernst-Reuter-Vorlesungen, in denen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu dringenden Fragen der Zeit Stellung nehmen, und Seminare, zu denen auswärtige Experten eingeladen werden und die Themen gewidmet sind, die mit den Projekten seiner Mitglieder zusammenhängen, gehören zu den Veranstaltungen des *Wissenschaftskollegs zu Berlin*.

Die am Wissenschaftskolleg angesiedelte *Anna-Krüger-Stiftung* verleiht alle zwei Jahre den „Anna-Krüger-Preis des Wissenschaftskollegs zu Berlin“ an eine Person aus der Wissenschaft, die „ein hervorragendes Werk in einer guten und verständlichen Wissenschaftssprache geschrieben hat“ (Satzung). Die Stiftung will mit der Preisverleihung „zur Hebung der wissenschaftlichen Ausdrucksformen beitragen und den Verfasser für eine Wissenschaftsprosa belohnen, die auch von interessierten Laien verstanden wird“. Die Träger des Preises wie auch des Stipendiums werden vom Kuratorium der Stiftung nominiert. Aus Mitteln der Stiftung wird neben dem Preis in unregelmäßigen Abständen ein Stipendium der *Anna-Krüger-Stiftung* an Schriftsteller oder Wissenschaftler verliehen, die sich in einer schwierigen wirtschaftlichen oder persönlichen Lage befinden.

Das *Wissenschaftskolleg zu Berlin* ist eine von unmittelbarem staatlichem Einfluss freie Institution in der Form eines Vereins, dessen Mitglieder die Präsidenten oder Leiter der großen Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik, der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* und der Berliner Universitäten sind. Finanziell getragen wird das Kolleg weitgehend aus Mitteln des Berliner Senats und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Zentrale Fortbildung der Programm- mitarbeiter

Gemeinschaftseinrichtung ARD/ZDF

Unter den Eichen 5

D-69195 Wiesbaden

Tel.: (06 11) 59 05 55; Fax: 52 08 53

E-Mail: wiesbaden@zfp.de

Internet: www.zfp.de

Dr. Ruth Blaes (Leiterin)

Die *Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter (ZFP)* ist eine Gemeinschaftseinrichtung von ARD und ZDF. Die Aufgabe der *ZFP* ist es, durch vielfältige Konzepte und Methoden und den Einsatz von Trainern und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Programm Fortbildung für alle Programmmitarbeiter zu entwickeln und durchzuführen. Der *ZFP* obliegen die zentrale Planung und Realisierung von Fortbildungsmaßnahmen für Programmmitarbeiter aller Sparten und die Unterstützung einzelner Landesrundfunkanstalten bei eigenen Fortbildungsmaßnahmen.

Das Hauptziel der Arbeit ist die Stärkung der professionellen Kompetenz der Programmmitarbeiter.

Es gibt folgende Arbeitsschwerpunkte:

- die Vermittlung spezieller handwerklicher Fähigkeiten
- das Einüben von Kooperation und Teamwork
- die Vermittlung von Sachwissen
- die Vorbereitung auf neue Entwicklungen
- der Erfahrungsaustausch derer, die kreativ am Programm arbeiten
- die Reflexion über Programm und Wirkung

In allen Punkten werden sprachliche Kultur und Sprachkompetenz vermittelt und verbessert, z. B. in den Bereichen

- Sprache und Sprechen Hörfunk (HF) und Fernsehen (FS)
- Reportagetraining
- Moderationstraining HF und FS
- Interviewtraining
- Moderation mit Publikum im Studio

- Mit dem Ü-Wagen unterwegs – live draußen
- Hörfunknachrichten – Formen und Präsentationen
- Schreibwerkstatt
- Drehbuchcamp
- Erzählen
- Schreiben fürs Sprechen HF und FS
- Talkshow

Die *ZFP* ist jährlich für zirka 300 Seminare und Trainings verantwortlich, an denen etwa 3.000 Programmmitarbeiter teilnehmen. Die *ZFP* arbeitet mit der *Gesellschaft für deutsche Sprache* zusammen.

Träger der *ZFP* sind die Landesrundfunkanstalten und das ZDF. Sie staten nach einem fixen Finanzierungsschlüssel die *ZFP* mit Finanzmitteln aus und kontrollieren die Tätigkeit der *ZFP*.

Zentrum für deutsche Sprache und Kultur

Kaufunger Straße 4

D-60486 Frankfurt am Main

Tel.: (0 69) 77 71 71 / 77 71 81; Fax: 77 40 26

H. Schoele, I. Hillmer-Pötter (Präsidium)

H. Thiel (Leiter der Deutschabteilung)

Das *Zentrum für deutsche Sprache und Kultur e. V.* arbeitet in unterschiedlichen Fachabteilungen:

1. Deutsch als Fremdsprache

Hier führt es Sprachkurse für Ausländerinnen und Ausländer sowie internationale Seminare durch.

2. Ausbildungsbegleitende Hilfen

Im Rahmen des Benachteiligtenprogramms der Bundesregierung bietet das Zentrum im Auftrag des Arbeitsamts Stützkurse für Auszubildende an.

3. Ausbildung

Das Zentrum bildet derzeit – gestützt durch ein Sofortprogramm der Bundesregierung – 18 Auszubildende zu Verkäuferinnen und Verkäufern im Einzelhandel aus.

Die deutsche Sprache und die deutsche Kultur werden auf einer unmittelbaren und praktischen Ebene gefördert, d. h. in den Maßnahmen selbst. Zusätzlich kommt dieser Arbeit eine hohe sozialpolitische Bedeutung zu. Eine theoretische Förderung in Projekten, Seminaren, Preisvergaben etc. ist nicht möglich.

Das *Zentrum für deutsche Sprache und Kultur e. V.* ist ein gemeinnütziger Verein in privater Trägerschaft. Die Arbeit wird von 10 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ca. 20 Honorarkräften geleistet.

Zentrum für Kulturforschung

Institut Bonn:
Am Hofgarten 17
D-53113 Bonn

Tel.: (02 28) 21 10 58;
Fax: 22 38 08

E-Mail: UZR604@rhrz.uni-bonn.de

Institut Berlin:
Scharfschwerdtstraße 10
D-16540 Hohen-Neuendorf

Tel.: (0 33 03) 50 59 18
Fax: 50 59 19

Prof. Dr. Andreas Johannes Wiesand (Generalsekretär)

Dr. Thomas Strittmatter (Stellvertretender Direktor beim Institut Berlin)

Das *Zentrum für Kulturforschung (ZfKf)* wurde 1969 gegründet und hat in den dreißig Jahren seiner Existenz die interdisziplinäre Forschungs-, Dokumentations- und Beratungstätigkeit in den verschiedenen Praxis- und Politikfeldern von Kultur und Medien zu einem eigenständigen Aufgabenfeld entwickelt.

Arbeitsschwerpunkte des *ZfKf* sind:

- Empirische Bestandsaufnahmen zur beruflich-sozialen Lage der Kulturberufe
- Vergleichende Studien zur Kultur- und Medienpolitik in Deutschland und Europa
- Studien- und Beratungsprojekte zur kulturellen Infrastruktur und zur Entwicklung der Kulturwirtschaft auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene
- Bildungs- und Ausbildungskonzepte (Kulturadministration, neue Techniken und Medien)
- empirische Nutzerforschung im Kultur- und Medienbereich
- Angewandte Kulturanthropologie und kultureller „Nord-Süd-Dialog“

Das *ZfKf* und sein „Archiv für Kulturpolitik“ unterhalten Arbeitsbeziehungen mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen im In- und Ausland. Enge Kontakte bestehen etwa zum *Deutschen Kulturrat*, zu den *C.I.R.C.L.E.*-Partnern (Cultural Information and Research Centres Liaison in Europe), zur EU, zum Europarat und zur UNESCO, zu einzelnen Ländern und Städten sowie zu Bundesministerien. Europäische Projekte und der „Nord-Süd-Dialog“ spielen seit Jahren eine thematisch immer wichtigere Rolle und beeinflussen zunehmend die Arbeitsweise und die Forschungsthemen des Zentrums.

Die Dokumentation des *ZfKf* umfasst rund 16.000 Bände Fachliteratur, im Presse- und Materialarchiv werden gegenwärtig über 12.000 Kategorien laufend geführt und mehrere Datenbanken aufgebaut.

Das *ZfKf* geht auf private Initiativen zurück. Ursprünglich beim SPIEGEL-Verlag in Hamburg angesiedelt, wurde das Projekt 1972 von den damaligen Projektleitern in freiberuflicher Trägerschaft übernommen. Das *ZfKf* definierte sich durch die Wahl seiner Aufgaben als Teil der „kulturellen Öffentlichkeit“. Ein besonderes Statut klärte entsprechende Selbstverpflichtungen, speziell bei der Beratung der öffentlichen Hand sowie von kulturellen Stiftungen und Organisationen. 1989 wurde die *Zentrum für Kulturforschung-Betriebsgesellschaft mbH* gegründet. Diese schloss zugleich einen Kooperationsvertrag mit dem Bundesministerium für Forschung und Wissenschaft, das die Fortführung oder Neuaufnahme einer Zusammenarbeit mit anderen Partnern ausdrücklich anerkannte.

Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung

Sitz: Institut für Deutsche Sprache

R5, 6–13

D-68161 Mannheim

Tel./Fax: (06 21) 15 81-4 06 (Sekretariat)

E-Mail: heller@ids.mannheim.de

Prof. Dr. Gerhard Augst (D) (1. Vorsitzender)

Dr. Karl L. Blüml (A)

Dr. Peter Gallmann (CH)

Dr. Klaus Heller (Geschäftsführer)

Mit der Einführung der neuen Rechtschreibung wurde auch eine Kommission gegründet, welche die Aufgaben übernehmen soll, die die Kultusministerkonferenz im Jahre 1955 an das Bibliographische Institut Mannheim übertragen hatte. (Dieser Dudenbeschluss wurde aufgehoben.) In der Wiener Absichtserklärung vom 1. Juli 1996 heißt es dazu in Artikel III:

„Die zuständigen staatlichen Stellen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz werden Experten in eine Kommission für die deutsche Rechtschreibung entsenden, deren Geschäftsstelle beim Institut für Deutsche Sprache in Mannheim eingerichtet wird.

Die Kommission wirkt auf die Wahrung einer einheitlichen Rechtschreibung im deutschen Sprachraum hin. Sie begleitet die Einführung der Neuregelung und beobachtet die künftige Sprachentwicklung. Soweit erforderlich erarbeitet sie Vorschläge zur Anpassung des Regelwerks.“

In dem vorhergehenden Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1. Dezember 1995 werden die „Aufgaben“ der Kommission folgendermaßen beschrieben:

„Die *Zwischenstaatliche Kommission für die deutsche Rechtschreibung* (kurz: *Zwischenstaatliche Rechtschreibkommission*) hat die Aufgabe, die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum auf der Grundlage des neuen orthographischen Regelwerks (Regeln und Wörterverzeichnis) zu bewahren und die Rechtschreibung im unerläßlichen

Umfang weiterzuentwickeln. Hierzu gehören insbesondere die Teilaufgaben:

- 1.1 Beobachtung der Umsetzung des Regelwerks während der vereinbarten Übergangszeit
- 1.2 Laufende Beobachtung der Sprachentwicklung und Klärung von Zweifelsfällen auf der Grundlage der geltenden Rechtschreibung
- 1.3 Erarbeitung und wissenschaftliche Begründung von Empfehlungen zur Anpassung des Regelwerks an den allgemeinen Sprachwandel, wobei auch Gesichtspunkte der Sprachkultur zu berücksichtigen sind.“

Der *Kommission* gehören sechs Mitglieder aus Deutschland und je drei Mitglieder aus Österreich und der Schweiz an. Sie werden von den jeweiligen Staaten bestellt. In Deutschland liegt das Vorschlagsrecht für fünf Mitglieder beim *Institut für deutsche Sprache (IDS)*, ein Mitglied schlägt die *Gesellschaft für Deutsche Sprache (GfdS)* vor. Unter den fünf vom *IDS* vorgeschlagenen Mitgliedern ist eines aus dem Institut, da die Geschäftsstelle sich dort befindet. Die Kultusministerkonferenz und das Bundesinnenministerium berufen gemeinsam die sechs deutschen Mitglieder.

Die konstituierende Sitzung der *Kommission* fand am 25. 3. 1997 statt. Die *Kommission* hat sich im ersten Jahr mit Änderungswünschen und -forderungen beschäftigt und dazu im Januar 1998 einen Bericht vorgelegt. Erst nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe (Juli 1998) konnte und kann sich die *Kommission* den ihr übertragenen Aufgaben zuwenden.

Schlagwortregister

Alphabetisierung

Deutscher Volkshochschul-Verband, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Lesen und Schreiben, Sprachverband Deutsch

Aus- und Fortbildung

Akademie der Bayerischen Presse, Akademie des Deutschen Buchhandels, Akademie für Publizistik, Axel Andersson Akademie, Bertelsmann Stiftung, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Carl Duisberg Centren, Deutsche Gesellschaft für Poesie- und Bibliothherapie, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Deutsche Journalistenschule, Deutsche Richterakademie, Deutscher Philologenverband, Deutscher Verband Evangelischer Büchereien, Deutscher Volkshochschul-Verband, Deutsches Bibliotheksinstitut, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, DeutschlandRadio, Europäische Kommission, Europäisches Übersetzer-Kollegium Straelen, Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Forschungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum, Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Henri-Nannen-Schule, ifp – Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses, INHALT – Institut Hamburg Aachener Lerntherapie, Institut für Auslandsbeziehungen, Institut für Interkulturelle Kommunikation, Institut für Internationale Kommunikation, InterDaF, Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapie, Journalisten-Zentrum Haus Busch, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Kölner Journalistenschule, LesArt, logo, Nordkolleg Rendsburg, Verband der Redenschreiber, Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter, Zentrum für deutsche Sprache und Kultur

Deutsch als Fremdsprache

Bundessprachenamt, Carl Duisberg Centren, Deutsche Welle, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Deutscher Volkshochschul-Verband, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, DeutschlandRadio, did deutsch-institut, Europäische Kommission, Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Goethe-Institut, Institut für Auslandsbeziehungen, In-

stitut für Interkulturelle Kommunikation, Institut für Internationale Kommunikation, InterDaF, Inter Nationes, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Nordkolleg Rendsburg, Sprachverband Deutsch, Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, Wissenschaftskolleg zu Berlin, Zentrum für deutsche Sprache und Kultur

Dialekt

Dialektforschende und -pflegende Institutionen, Forschungsinstitut für deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas, Institut für niederdeutsche Sprache, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Ostfälisches Institut der Deuregio Ostfalen

Einzelaktivitäten

Bund für deutsche Schrift und Sprache, Deutsche Gesellschaft zur Rettung des Konjunktivs, Mauthner-Gesellschaft, Verein zur Wahrung der deutschen Sprache

Fachsprachen

Bundessprachenamt, Carl Duisberg Centren, DEUTERM, DIN Deutsches Institut für Normung, Institut für Internationale Kommunikation, Interkulturelle Fachkommunikation, Siegener Institut für Sprachen im Beruf, Verein deutscher Ingenieure

Forschung

Arbeitsgemeinschaft Sprache in der Politik, Arbeitskreis Angewandte Gesprächsführung, Brüder-Grimm-Gesellschaft, Buddenbrookhaus, DEUTERM, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Deutsche Schillergesellschaft, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, DIN Deutsches Institut für Normung, Dialektforschende und -pflegende Institutionen, Dudenredaktion, Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Forschungsinstitut für deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas, Forschungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum, Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung, Gesellschaft für Namenkunde, Goethe-Institut, Hans-Bredow-Institut, Institut für Deutsche Sprache, Institut für Interkulturelle Kommunikation, Institut für Internationale Kommunikation, Institut für niederdeutsche Sprache,

InterDaF, Interdisziplinärer Arbeitskreis Sprache und Sprachstörungen, Interkulturelle Fachkommunikation, Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte, logo, Siegener Institut für Sprachen im Beruf, Stiftung Frauen-Literatur-Forschung, Zentrum für Kulturforschung

Forschungsförderung

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Bertelsmann Stiftung, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Deutscher Germanistenverband, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Fritz Thyssen Stiftung, Goethe-Gesellschaft in Weimar, Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Institut für Internationale Kommunikation, Konrad-Adenauer-Stiftung, Stiftung Weimarer Klassik, Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien, VG Wort, Waldemar-Bonsels-Stiftung, Werner-Reimers-Stiftung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Kinder- und Jugendliteratur

Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Arbeitskreis für Jugendliteratur, Börsenverein des deutschen Buchhandels, Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise, Deutsches Jugendmedienwerk, Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Internationale Jugendbibliothek, LesArt, Literaturhaus Hamburg, Westfälisches Literaturbüro in Unna

Kirchliche Einrichtungen

Deutscher Verband Evangelischer Büchereien, Evangelische Akademie Loccum, Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft

Leseförderung

Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Arbeitskreis für Jugendliteratur, Bertelsmann Stiftung, Börsenverein des deutschen Buchhandels, Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Deutscher Städtetag; Deutscher Verband Evangelischer Büchereien, Deutscher Volkshochschul-Verband, Deutsches Bibliotheksinstitut, Deutsches Jugendmedienwerk, Internationale Jugendbibliothek, LesArt, Literaturhaus Hamburg, Literaturhaus Schleswig-Holstein, Stiftung Buchkunst, Stiftung Lesen

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften, Börsenverein des deutschen Buchhandels, Brüder-Grimm-Gesellschaft, Buddenbrookhaus, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Bundesverband junger Autorinnen und Autoren, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Deutsche Literaturkonferenz, Deutsche Schillergesellschaft, Deutscher Literaturfonds, Deutscher Städtetag, Deutscher Verband Evangelischer Büchereien, Deutscher Volkshochschul-Verband, Deutsches Bibliotheksinstitut, Europäische Autorenvereinigung „Die Kogge“, Europäisches Übersetzer-Kollegium Straelen, Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum, Goethe-Gesellschaft in Weimar, Heinrich-Böll-Haus Langenbroich, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte, Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg, Literaturhaus Berlin, Literaturhaus Hamburg, Literaturhaus Schleswig-Holstein, Literaturrat Niedersachsen, Nordkolleg Rendsburg, Stiftung Akademie für gesprochenes Wort, Stiftung Buchkunst, Stiftung Frauen-Literatur-Forschung, Stiftung Lesen, Stiftung Weimarer Klassik, Verband deutscher Schriftsteller, Westfälisches Literaturbüro in Unna, Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Medien

Akademie der Bayerischen Presse, Akademie für Publizistik, Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Bertelsmann Stiftung, Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Deutsche Journalistenschule, Deutsche Welle, DeutschlandRadio, Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Hans-Bredow-Institut, Henri-Nannen-Schule, ifp – Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses, Inter Nationes, Journalisten-Zentrum Haus Busch, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Kölner Journalistenschule, logo, Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter

Rechts- und Verwaltungssprache

Deutsche Gesellschaft für Gesetzgebung, Deutsche Richterakademie, Gesellschaft für deutsche Sprache, Gesellschaft zur Förderung der Entbürokratisierung

Rhetorik

Akademie der Bayerischen Presse, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Deutsche Richterakademie, For-

schungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft, Konrad-Adenauer-Stiftung, logo, Stiftung Akademie für gesprochenes Wort, Verband der Redenschreiber

Schreibwerkstätten

Axel Andersson Akademie, Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Bundesverband junger Autorinnen und Autoren, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Deutscher Volkshochschul-Verband, LesArt, Nordkolleg Rendsburg, Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter

Sprachberatung

Dudenredaktion, Forschungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, Gesellschaft für deutsche Sprache, Institut für Internationale Kommunikation, Siegener Institut für Sprachen im Beruf

Sprachpreise

Akademie für Publizistik, Brüder-Grimm-Gesellschaft, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Dudenredaktion, Gesellschaft für deutsche Sprache, Henning-Kaufmann-Stiftung, Verband der Redenschreiber, Wissenschaftskolleg zu Berlin

Sprachwissenschaft

Arbeitsgemeinschaft Sprache in der Politik, Arbeitskreis Angewandte Gesprächsführung, Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Deutscher Germanistenverband, DIN Deutsches Institut für Normung, Dialektforschende und -pflegende Institutionen, Dudenredaktion, Forschungsinstitut für deutsche Sprache – Deutscher Sprachatlas, Forschungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Gesellschaft für deutsche Sprache, Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung, Gesellschaft für Namenkunde, Institut für Deutsche Sprache, Institut für niederdeutsche Sprache, Siegener Institut für Sprachen im Beruf, Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien, Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung

Sprecherziehung

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Forschungszentrum für Kommunikation und Schriftkultur, ifp – Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses, logo, Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter

Stiftungen

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Bertelsmann Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Fritz Thyssen Stiftung, Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Henning-Kaufmann-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Stiftung Akademie für gesprochenes Wort, Stiftung Buchkunst, Stiftung Frauen-Literatur-Forschung, Stiftung Lesen, Stiftung Weimarer Klassik, Waldemar-Bonsels-Stiftung, Werner-Reimers-Stiftung

Tagungen

Arbeitskreis für Jugendliteratur, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Deutsche Gesellschaft für Poesie- und Bibliothérapie, Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Deutsche Literaturkonferenz, Evangelische Akademie Loccum, Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Gesellschaft für deutsche Sprache, Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung, Gesellschaft für Namenkunde, Gesellschaft zur Förderung der Entbürokratisierung, Goethe-Gesellschaft in Weimar, Institut für Deutsche Sprache, Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien

Therapie

Deutsche Gesellschaft für Poesie- und Bibliothérapie, Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, INHALT – Institut Hamburg Aachener Lerntherapie, Institut für soziale Pädiatrie und Jugendmedizin, Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapie, Interdisziplinärer Arbeitskreis Sprache und Sprachstörungen, Legasthenie-Beratungsstelle, Lesen und Schreiben

Auswahlbibliographie

- Aspekte der Sprachkultur. Mannheim 1984 (= Mitteilungen 10 des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim).
- Bausinger, Hermann: Zur Problematik des Kulturbegriffs. In: Wierlacher, A. (Hrsg.): Fremdsprache Deutsch 1. München 1980, S. 57–69.
- Bickes, Hans/Annette Trabold: Förderung der sprachlichen Kultur in der Bundesrepublik Deutschland. Positionsbestimmung und Bestandsaufnahme. Stuttgart 1994.
- Biere, Bernd Ulrich: Verständlich-Machen. Hermeneutische Tradition - Historische Praxis – Sprachtheoretische Begründung. Tübingen 1989 (= Reihe germanistische Linguistik 92).
- Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung: Der öffentliche Sprachgebrauch. Stuttgart.
- Bd. 1: Mogge, Birgitta (Bearb.): Die Sprachnorm-Diskussion in Presse, Hörfunk und Fernsehen. 1980.
- Bd. 2: Radtke, Ingulf (Bearb.): Die Sprache des Rechts und der Verwaltung. 1981.
- Bd. 3: Mogge, Birgitta/Ingulf Radtke: Schulen für einen guten Sprachgebrauch. 1982.
- Fallenstein, Robert (Hrsg.): Sprachpflege in europäischen Ländern. Bergen 1989 (= Schriften des Germanistischen Instituts der Universität Bergen 11).
- Fix, Ulla: Sprachpflege als sprachkulturelle Praxis und ihr Verhältnis zum Sprachästhetischen. - Anmerkungen zu einer theoretischen Voraussetzung sprachkultureller Aktivitäten. In: Theoretische und praktische Fragen der Sprachkultur. Hrsg. von Bärbel Techtmeier. Berlin 1987 (= Linguistische Studien. Reihe A. 170), S. 60–78.
- Fix, Ulla: Sprachkultur - Kommunikationskultur. Kenntnisse, Bedürfnisse, Einstellungen. In: Sprachwissenschaft in der DDR. Oktober 1989. Vorträge einer Tagung des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft am 31.10. und 1.11.1989. Berlin 1991 (= Linguistische Studien. Reihe A. 209), S. 13–27.
- Fleischer, Wolfgang/Georg Michel/Günter Starke: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl. Frankfurt/M. usw. 1996.

- Gnutzmann, Claus: „Sprachpflege“, „Sprachkritik“, „Sprachkultur“ – eine begriffliche Überprüfung am Beispiel des Englischen. In: Sprachtheorie, Pragmatik, Interdisziplinäres. Akten des 19. Linguistischen Kolloquiums, Vechta 1984, Bd. 2. Hrsg. von Wilfried Kürschner und Rüdiger Vogt, unter Mitwirkung von Sabine Siebert-Neumann. Tübingen 1985 (= Linguistische Arbeiten. 157), S. 353–363.
- Greule, Albrecht: Überlegungen zu einer Theorie der Sprachförderung. In: Bickes, H./A. Trabold 1994, S. 99–116.
- Greule, Albrecht/Elisabeth Ahlvers-Liebel: Germanistische Sprachpflege. Geschichte, Praxis und Zielsetzung. Darmstadt 1986.
- Greule, Albrecht/Franz Lebsanft (Hrsg.): Europäische Sprachkultur und Sprachpflege. Akten des Regensburger Kolloquiums, Oktober 1996. Tübingen 1998 (= Tübinger Beiträge zur Linguistik. 434).
- Handbuch der Kulturpreise 1986-94. Preise, Ehrungen, Stipendien und individuelle Projektförderungen für Künstler, Publizisten und Kulturvermittler. Im Auftrag der Kulturabteilung des Bundesministeriums hrsg. von Andreas Johannes Wiesand beim Zentrum für Kulturforschung, Bonn. Bonn 1994.
- Hartung, Wolfdietrich: Sprachkultur als gesellschaftliches Problem und als linguistische Aufgabe. In: Sprachkultur. Jahrbuch 1984 des Instituts für deutsche Sprache. Hrsg. von Rainer Wimmer. Düsseldorf 1985 (= Sprache der Gegenwart. Bd. 63), S. 70–81.
- Heringer, Hans Jürgen (Hrsg.): Holzfeuer im hölzernen Ofen. Aufsätze zur politischen Sprachkritik. Tübingen 1982.
- Hoberg, Rudolf: Sprachverfall? Wie steht es mit den sprachlichen Fertigkeiten der Deutschen? In: Muttersprache 100 (1990), H. 2-3, S. 233-243.
- Holly, Werner: Politische Kultur und Sprachkultur. Wie sich der Bürger politische Äußerungen verständlich machen kann. In: Sprachkultur. Jahrbuch 1984 des Instituts für deutsche Sprache. Hrsg. von Rainer Wimmer. Düsseldorf 1985 (= Sprache der Gegenwart. Bd. 63), S. 196–210.
- Ising, Erika (Hrsg.): Sprachkultur – warum, wozu? Aufgaben der Sprachkultur in der DDR. Autoren: E. Ising, A. Kleinfeld, J. Kraus, K.-D. Ludwig, D. Nerius, J. Scharnhorst. Leipzig 1977.
- Ising, Erika: Sprachkultur und Sprachsituation im wiedervereinigten Deutschland. In: Bickes, H./A. Trabold 1994, S. 63–87.

- Ising, Erika/ Annemarie Kleinfeld/Rosemarie Schnerrer: Forschungen zu einer Theorie der Literatursprache und der Sprachkultur in der DDR (= Sprachwissenschaftliche Informationen, H. 7, 1984).
- Ising, Erika/Johannes Kraus/Klaus-Dieter Ludwig/Rosemarie Schnerrer: Die Sprache in unserem Leben. Leipzig 1988.
- Kinne, Michael/Birgit Strube-Edelmann: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. Düsseldorf 1981.
- Kirkness, Alan: Zur Sprachreinigung im Deutschen 1789–1871. Eine historische Dokumentation. T. 1.2, Tübingen 1975 (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache. Bd. 26, 1.2.).
- Langner, Helmut: Stehende Ovationen. Einige Bemerkungen zu den Aufgaben der Sprachkritik und der Sprachpflege. In: Sprachpflege und Sprachkultur, 39, 1990, S. 39–42.
- Lerchner, Gotthard: Sprachform von Dichtung. Linguistische Untersuchungen zu Funktion und Wirkung literarischer Texte. Berlin/Weimar 1984.
- Lerchner, Gotthard: Zum Wertungsproblem in der Beschreibung von Sprachvariation. In: „Untersuchungen zur Kommunikation – Ergebnisse und Perspektiven“. Internationale Arbeitstagung in Bad Stuer, Dezember 1985. Hrsg. von Wolfdietrich Hartung. Berlin 1986 (= Linguistische Studien. Reihe A. 149), S. 212–225.
- Lerchner, Gotthard: Stellen sprachliche Kreativität und Ästhetizität handhabbare Bewertungskriterien für Sprachkultur dar? In: Theoretische und praktische Fragen der Sprachkultur. Hrsg. von Bärbel Techtmeier. Berlin 1987 (= Linguistische Studien. Reihe A. 170), S.45–59.
- Linke, Angelika: Sprachkultur und Bürgertum. Zur Mentalitätsgeschichte im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1996.
- Ludwig, Helmut: Gepflegtes Deutsch. Unterhaltsame Sprach- und Stil- lektionen für die Alltagspraxis. Leipzig 1983.
- Muttersprache Bd. 96, 1986. Sprachpflege – Sprachkultur (Themenheft): S. 257–273.
- Nerius, Dieter: Zur Geschichte und Bedeutung des Begriffes Sprachkultur in der Linguistik der DDR. In: Sprachkultur. Jahrbuch 1984 des Instituts für deutsche Sprache. Hrsg. von Rainer Wimmer. Düsseldorf 1985 (= Sprache der Gegenwart. Bd. 63), S. 55–69.

- Polenz, Peter von: Verdünnte Sprachkultur. Das Jenninger-Syndrom in sprachkritischer Sicht. In: Deutsche Sprache. 17, 1989, S. 289–316.
- Püschel, Ulrich: Sprachkultur – eine Aufgabe für uns alle. In: Bickes, H./A. Trabold 1994, S. 117–134.
- Richter, Günther: Kultur oder Kulturlosigkeit der gesprochenen Sprache? – Vorüberlegungen für einen linguistischen Beschreibungsansatz. In: Theoretische und praktische Fragen der Sprachkultur. Hrsg. von Bärbel Techtmeier. Berlin 1987 (= Linguistische Studien. Reihe A. 170), S. 129–144.
- Roth, K.-H.: Positionen der Sprachpflege in historischer Sicht. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hrsg. von Werner Besch/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger. 1. Halbbd. Berlin/New York 1984 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd. 2,1.), S. 264–299.
- Sanders, Barry: Der Verlust der Sprachkultur. Frankfurt/M. 1998.
- Scharnhorst, Jürgen: Sprachkultur. Geschichte und Perspektiven. In: Deutschunterricht, 43, 1990, S. 223–231.
- Scharnhorst, Jürgen (Hrsg.): Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Frankfurt/M. 1995.
- Scharnhorst, Jürgen (Hrsg.): Sprachkultur und Sprachgeschichte. Herausbildung und Förderung von Sprachbewußtsein und wissenschaftlicher Sprachpflege in Europa. Frankfurt/M. 1999.
- Scharnhorst, Jürgen/Erika Ising (Hrsg.): Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege. In Zusammenarbeit mit K. Horálek und J. Kuchar. Berlin, T. 1, 1976; T. 2, 1982 (= Sprache und Gesellschaft. 8, 1.2.).
- Schiewe, Jürgen: Die Macht der Sprache. Eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998.
- Schlosser, Horst Dieter: Die deutsche Sprache in der DDR zwischen Stalinismus und Demokratie. Historische, politische und kommunikative Bedingungen. Köln 1990.
- Schnerrer, Rosemarie: Zur Geschichte der Sprachkultur in der ehemaligen DDR. In: Bickes, H./A. Trabold 1994, S. 12–62.

- Sommerfeldt, Karl-Ernst (Hrsg.): Sprachwissenschaft und Sprachkultur. Tagungsband der Konferenz in Neubrandenburg am 10. und 11. Mai 1990. Frankfurt a. M./Bern/New York/Paris 1991 (= Sprache – System und Tätigkeit, Bd. 1).
- Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik. Jahrbuch 1966/1967 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf 1968 (= Sprache der Gegenwart. Bd. 2).
- Stickel, Gerhard: Meinungen zu Fremdwörtern am Beispiel der Anglizismen im heutigen Deutsch. In: Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes, 31, 1984, S. 5–15.
- Straßner, Erich: Deutsche Sprachkultur. Von der Barbarensprache zur Weltsprache. Tübingen 1995.
- Sturma, Dieter (Hrsg.): Kultur und Kulturwissenschaft. Lüneburger Beiträge zur Kulturwissenschaft I. Universität Lüneburg 1991.
- Techtmeier, Bärbel, u. a.: Thesen zur Sprachkultur. In: Zeitschrift für Germanistik, 5, 1984, S. 389–400.
- Weinrich, Harald: Wege der Sprachkultur. Stuttgart 1985.
- Wimmer, Rainer (Hrsg.): Sprachkultur. Jahrbuch 1984 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf 1985 (= Sprache der Gegenwart. 63).
- Wimmer, Rainer: Neue Ziele und Aufgaben der Sprachkritik. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanistenkongresses, Göttingen 1985. Hrsg. von Albrecht Schöne. Bd. 4. Tübingen 1986, S. 146–158.
- Wimmer, Rainer: Zu aktuellen Fragen der Sprachkultur. In: Bickes, H./A. Trabold 1994, S. 88–98.
- Zabel, Hermann: Verordnete Sprachkultur. Eine Bilanz der Bildungsreform im Bereich des Deutschunterrichts der Sekundarstufe II des Gymnasiums. Frankfurt/M. 1987 (= Theorie und Vermittlung der Sprache. Bd. 7).